

Gemeinde
Viereth



Viereth, Eingang zur Kellermikwe (Aufnahme um 1965).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Viereth/00017).

Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts lebten immer wieder jüdische Familien in Viereth. Der Ort unterstand zum Teil dem Benediktinerkloster Michelsberg in Bamberg und zum Teil weltlichen Grundherren. Aus dem Jahr 1586 datiert der erste schriftliche Nachweis, als sich das Kloster bei der Adelsfamilie Zollner am Brand beschwerte: Sie habe auf dem Michelsberger Lehen in Viereth jüdische Familien angesiedelt, was gegen die Ausschaffungs-Politik der Bamberger Fürstbischöfe verstieß. Um 1672 wurde jedoch der amtierende Abt von Michelsberger selbst durch das Bamberger Hochstift verwarnt, weil dieser in Viereth jüdische Familien angesiedelt und ihnen Zollfreiheit gewährt habe.

18./19. Jahrhundert

Aber Ende des 17. und zum Anfang des 18. Jahrhunderts hatte sich eine kleine Gemeinde in Viereth konsolidiert. Mit Wolf Nathan ist 1702 das erste Mitglied namentlich bekannt. 1760 lebten in Viereth vier jüdische Familien, die eine Synagoge bzw. einen Betraum unterhielten. Die Gemeinde blieb auch während des gesamten 19. Jahrhunderts relativ klein, 1809 lebten 6 jüdischen Familien in Viereth. Die in der Folge zugewiesene neun Matrikelstellen bedeuteten 52 Männer, Frauen und Kinder, davon achtzehn religionsmündige Männer. Zuständig war das Distriktsrabbinat [Burgebrach](#), die Gemeinde musste sich anteilig am Gehalt des Distriktsrabbiners beteiligen und pachtete ein Nutzungsrecht am jüdischen Friedhof in [Walsdorf](#). Aufgrund der im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden wie [Trunstadt](#) geringeren Schülerzahl wurde 1835 ein Schulverband eingerichtet, der Schulsitz wechselte vierteljährlich zwischen Viereth und Trunstadt. Die meisten jüdischen Erwachsenen übten den Beruf des Viehhändlers aus, zwei waren Bauern. Die meisten Familien hatten Grundbesitz und ein durchschnittliches Barvermögen von 1000 Gulden. 1852 machte die jüdische Gemeinde mit 57 Personen knapp zehn Prozent der Einwohnerschaft des Ortes aus.

In den folgenden Jahrzehnten kam es durch Wegzug und Auswanderung zu einer drastischen Verringerung der Gemeindezahlen. Dies führte dazu, dass in den 1880er-Jahren die notwendige Zahl religionsmündiger Männer für einen Gottesdienst nicht mehr erreicht wurde. Deshalb erfolgte 1891 die Zusammenlegung der Gemeinden Viereth, Trunstadt und [Bischberg](#). Jede Gemeinde blieb vermögensrechtlich selbständig, der Gottesdienst sollte im wöchentlichen Turnus gefeiert werden. Der Sitz der Gesamtgemeinde sollte in Trunstadt sein. Aufgrund des starken Abwanderungsdrucks in größere Städte hatte auch diese Lösung nur wenige Jahre Bestand. Seit 1903 gab es Pläne einer Zusammenlegung mit Bamberg, die aber von einem in Viereth lebenden Juden gerichtlich

angefochten wurden. Erst 1907 ordnete die Regierung eine zwangsweise Vereinigung mit der IKG [Bamberg](#) an.

(Patrick Charell)



Die Kellermikwe in Viereth (Dipl. Ing. Karin Schleipen u. Henriette Martins).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 143/Viereth/00078).

Mühlhausen, Hinweistafel am Gebäude Blumenstraße 11. Hier bestand seit 1808 eine Mikwe (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Viereth, Wohnhaus von Schlamm Wolf Hellmann (Aufnahme um 1900). Die Familie stiftete mehrfach für die Ausstattung der Synagoge.
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Viereth/00018).

Bevölkerung

Jahr	1875
Gesamt	659
Katholisch	634
Jüdisch	25

Literatur

Gesellschaft für Familienforschung in Franken / Staatliche Archive Bayerns (Hg.): Staatsarchiv Bamberg - Die 'Judenmatrikel' 1824-1861 für Oberfranken. Nürnberg 2017. Ggfs. digital (Reihe A: Digitalisierte Quellen 2 = Staatliche Archive Bayerns, Digitale Medien 4).

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 238.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (= Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 324-332.

K. statistisches Bureau: Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern am 1. Dezember 1875 [...]. München 1877 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 36), S. 127.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/viereth_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde

Synagoge Viereth



Viereth, ehem. Synagoge (links) und Eingang zur Mikwe (rechts), Ansicht von Westen, Kohlezeichnung 1. H. 20. Jh.
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Viereth/00001).

Die erste Synagoge in Viereth war ein privater Betraum, über dessen Standort nichts bekannt ist. Bereits vor 1760 richteten die Vierether Juden im Anwesen Nr. 10 (heute Blumenstraße 11) ein Gemeindezentrum ein. Der Gebäudekomplex bestand aus der Synagoge, dem Schulhaus, eine Wohnung und einem rituellen Bad. Eine spätere Beschreibung lokalisiert die Synagoge im Erdgeschoß und das Schulzimmer mit der Lehrerwohnung im Obergeschoß. Der Gebäudewert betrug im Jahr 1835 rund 300 Gulden. Wahrscheinlich wegen Baufälligkeit wurde die Synagoge 1862 für 400 Gulden an Marx Hellmann verkauft, der es als Wohnhaus nutzte. Dafür erwarb die IKG das Anwesen Nr. 15 (heute Blumengasse 17), richtete dort eine Schule im Erdgeschoß und im oberen Stock eine Synagoge ein.

19./20. Jahrhundert

Zur Finanzierung hatte die Gemeinde bereits 1861 bei den Behörden die Durchführung einer Sammlung in den jüdischen Gemeinden Bayerns beantragt. Das Geld sollte "zum Zwecke der Einrichtung und baulichen Adaptierung (sic) eines Locales für den Gottesdienst, den Unterricht und die Lehrerswohnung" verwendet werden. Diese Kollekte erbrachte bis 1862 etwa 680 Gulden ein, wobei die unterfränkischen Gemeinden mit fast 240 Gulden die größten Spender waren (Königlich Bayerisches Kreisamtsblatt für Oberfranken, 14. Januar 1863).

Im Zusammenhang mit der geplanten Zusammenlegung der Kultusgemeinde mit Bamberg wurde bereits 1904 ein grundlegender Renovierungsbedarf des Gebäudes festgestellt. Der Wert wurde auf 1500 Mark und die Einrichtung (Bänke, Leuchter, Gesetzesrolle) auf 200 Mark geschätzt. In der Zeitschrift "Der Israelit" wurde 1904 der Verkauf der Ritalien angeboten: "Wegen Auflösung der Kultusgemeinde Viereth werden zwei noch gut erhaltene Sefer-Thoras, 6 Perochos, dieselbe sind mit Gold und Seide ausgearbeitet, mehrere Mäntelchen, sechs messingene Leuchter preiswert abgegeben. Offerten richte man an A. Wiesenfelder, Viereth bei Bamberg".

Die Zusammenlegung der Gemeinden erwies sich als unvermeidlich, daher wurde bis 1910 das Gebäude an christliche Privatpersonen verkauft. Aufgrund der Umbauten zu einem Wohnhaus weist heute nur noch das große Rundfenster unterhalb des Giebels auf die ehemalige Funktion hin. Die ehemalige Synagoge ist im [Bayerischen Denkmal-Atlas](#) aufgenommen.

(Patrick Charell)



Viereth, Ostseite der ehem. Synagoge mit
Mizrachfenster (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Viereth, ehem. Synagoge von Westen (Aufnahme um
1975).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
104/Viereth/00013).

Viereth, Fassade der ehemaligen Synagoge (Aufnahme
1987).
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Mühlhausen, Blumenstraße 11, ehem. Synagoge und
Mikwe (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Viereth, Hinweistafel vor dem Synagogengebäude
Blumenstraße 17 (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Adresse

Blumenstraße 17, 96191 Viereth-Trunstadt

Literatur

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 238.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 328f.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/viereth_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=99080&objtyp=bau&top=1>